

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse · Gazzetta numismatica svizzera



Peter: Forschungsbericht Römische Numismatik in der Schweiz 1972–1997 · Geiger: Heinrich der Löwe und der Schatzfund von Steckborn · Jäggy/Schmutz: Zur Technik der Brakteatenprägung um 1300 · Franco Chiesa in memoriam · Lausanne – Les collections monétaires · Zentralbibliothek Zürich – Schenkung Dietrich Schwarz

März 1998/Heft 189

Römische Numismatik in der Schweiz 1972–1997

Forschungsberichte zur schweizerischen Münz- und Geldgeschichte II / Rapports sur l'état présent des recherches en numismatique et histoire monétaire suisses II

In den letzten 25 Jahren wurden etwa 300 Beiträge zur römischen Numismatik in rund 100 verschiedenen Publikationsorganen veröffentlicht, die Funde oder Sammlungsbestände der Schweiz betreffen oder aus der Feder von Schweizer Numismatikern stammen¹.

Diese Zahlen illustrieren die beeindruckende Aktivität in den letzten Dezenen und erklären gleichzeitig, weshalb die folgenden Zeilen keinen vollständigen Literaturüberblick bieten können – dafür sei nachdrücklich auf die einschlägigen Bibliographien verwiesen².

Öffentliche Sammlungen

Die Zahl der Publikationen von römischen Reichsprägungen in öffentlichen Sammlungen ging in den letzten Jahren generell zurück, was, abgesehen von der immer problematischeren organisatorischen Verankerung und Finanzierbarkeit solcher Projekte, mit dem sehr hohen Erfassungsgrad dieser Münzen zusammenhängt; in kaum einem Gebiet der antiken Numismatik ist eine so grosse Masse des Materials bekannt und katalogmässig erfasst. Wenn wir von Bodenfunden absehen, wurden Reichsprägungen aus schweizerischen Münzkabinetten vor allem aus den Beständen des Historischen Museums in Bern³, in geringerer Masse aus Genf⁴, Lausanne⁵, Locarno⁶, Murten und Nyon⁷ in eigenen Publikationen vorgelegt. Stets handelt es sich dabei um besondere Einzelstücke, Neuerwerbungen oder spezielle Gruppen von Münzen.

Anders sieht dies für die kaiserzeitlichen Provinzialprägungen aus, welche sich in den letzten Jahrzehnten zu einem noch längst nicht ausgeschöpften Forschungsschwerpunkt der Disziplin entwickelt haben.

Im Einklang mit anderen Ländern wurden bedeutende Schweizer Bestände von kaiserzeitlichen Provinzialprägungen veröffentlicht. Der erste Schweizer Sylloge-Band umfasst die kilikischen Münzen der Sammlung Levante, darunter sehr viele kaiserzeitliche Prägungen⁸. B. Kapossy legte die Sammlung Righetti sowohl als Sylloge-Band als auch in einer populäreren Auswahl vor und machte eine neuere Erwerbung bekannt⁹. Von den Beständen des Winterthurer Münzkabinetts liegen bereits zwei von drei Bänden vor¹⁰, während M. Spoerri die Sammlung des Musée d'Art et d'Histoire in Neuchâtel ediert hat¹¹.

1 Unkommentierte Vorlagen von Fundmünzen sind nicht eingerechnet.

2 Bibliographie zur Schweizer Kunst (1979–), Kap. Numismatik; Bulletin IFS (1994–). Vgl. dazu auch SM 46, 1996, S. 104f.

3 B. Kapossy, Römische Medaillone und Kontorniaten. Jb. Bernisches Historisches Museum (JbBHM) 51/52, 1971–1972 (1975), S. 119–126. – Ders., Sechs neuerworbene Medaillone, in: Festschrift für Leo Mildenberg (Wetteren 1984), S. 147–154.

4 N. Dürr, Monnaies antiques. Images du Musée d'Art et d'Histoire de Genève 2 (Genf 1983).

5 Y. Mühlemann, Le moulage d'un aureus de Gallien du regne conjoint frappé à Viminacium. Bulletin de l'Association des Amis du Cabinet des Médailles (BAACM) 7, 1994, S. 56–58. – M. Serneels, Un sesterce surfrappé de l'empereur Postume (259–266) (sic). BAACM 5, 1992, S. 7–8.

6 R. Martini, Una collezione di monete romane imperiali contromarcate nel Gabinetto Numismatico di Locarno. KOINON 1 (Locarno/Milano 1993). – R. Martini, N. Vismara, Quadranti anonimi imperiali del Gabinetto Numismatico di Locarno. Annotazioni numismatiche, Suppl. 6 (Milano 1995).

7 X. Lorient, Monnaies d'or romaines des musées de Morat et de Nyon. BSFN 48, 1993, S. 679–682.

8 SNG Switzerland I. Levante-Cilicia, bearb. von E. Levante unter Mitarb. von P. Weiss (Bern 1986).

9 SNG Schweiz II. Münzen der Antike. Katalog der Sammlung

Jean-Pierre Righetti im Bernischen Historischen Museum, bearb. von B. Kapossy (Bern 1993). – B. Kapossy / S. Rebsamen, Griechische Münzen – Römisches Reich. Ein numismatisches Bilderbuch (Bern 1987). – B. Kapossy, Römische Provinzialmünzen aus Kleinasien in Bern. KOINON 3 (Locarno/

Milano 1995).

10 H. Bloesch, Griechische Münzen in Winterthur 1: Spanien bis ägäische Inseln (Winterthur 1987). – Ders., Griechische Münzen in Winterthur 2: Kimmerischer Bosphorus bis Lykien (Winterthur 1997).

11 M. Spoerri, Monnaies provinciales de l'orient romain. Collec-

Übergreifende Studien machten sich das reiche Material der schweizerischen Kabinette immer wieder zunutze. Zum einen ist dies dem grenzüberschreitenden Bekanntheitsgrad der Sammlungen zuzuschreiben, zum anderen der Bereitschaft der Konservatoren, die damit verbundenen, eminent wichtigen wissenschaftlichen Dienstleistungen neben den meist zunehmenden Vereinnahmungen durch andere Pflichten zu erfüllen. In diesem Zusammenhang ist auch die recht grosse Zahl von Ausstellungen römischer Münzen in schweizerischen Kabinetten zu nennen.

Untersuchungen zur römischen Münzprägung

Die Organisation der römischen Münzprägung, numismatische Ikonographie sowie corpusartige Materialvorlagen – gleichsam Fragen zur Entstehung der Münze im Gegensatz zu deren anschliessender Verwendung – bildeten in den letzten Jahren nicht das Hauptgewicht der numismatischen Forschung in der Schweiz. Einige Ausnahmen bestätigen diese Regel. So sind die numismatischen Arbeiten H. Juckers zu erwähnen, die sich vor allem mit ikonographischen Aspekten der julisch-claudischen Zeit befassen¹². Die Dissertation H.-M. von Kaenels zur Münzprägung des Claudius ist mit Recht zu einem Standardwerk geworden¹³. Von weiteren Studien desselben Autors zur frühkaiserzeitlichen Münzprägung sei die Untersuchung zu den Münzen mit dem Portrait des Britannicus hervorgehoben¹⁴, in der nachgewiesen wird, dass es sich bei diesen seltenen Prägungen nicht um Produkte der Münzstätte in Rom handelt, sondern um Teile einer thrakischen Emission. H. A. Cahn hat eine Untersuchung zu flavischen Emissionen in Bithynien sowie ein Corpus der EID MAR-Denare des Brutus vorgelegt¹⁵, und M. R. Weder, einer der wenigen profunden Kenner der Münzprägung des späten dritten Jahrhunderts, hat viele Aufsätze zu diesem komplexen Bereich beige-steuert¹⁶. H. Voegtli's Dissertation behandelt die Darstellung von Heldenepen in der griechischen kaiserzeitlichen Münzprägung¹⁷.

Untersuchungen dieser Art bedingen einen Blickwinkel, der über die Fähigkeit des Bestimmens von Münzen hinausgeht und sowohl historische als auch stilgeschichtliche und ikonographische Kenntnisse voraussetzt. Diese Erfordernisse

tions du Cabinet de Numismatique, Musée d'Art et d'Histoire, Neuchâtel. Cahiers romands de numismatique 5 (Lausanne 1996).

12 H. Jucker, Methodisches zur kunstgeschichtlichen Interpretation von Münzbildnissen der Agrippina Maior und der Antonia Minor. SM 23, 1973, S. 55–64. – Ders., Die Glasphalere mit dem Portrait des Nero Julius Caesar. SM 25, 1975, S. 49–60. – Ders., Zum Carpentum-Sesterz der Agrippina Maior, in: Forschungen und Funde. Festschrift B. Neutsch (1980), S. 205–217. – Ders., Apollo Palatinus und Apollo Actius auf augusteischen Münzen. Museum Helveticum

39, 1982, S. 82–100. – Ders., Die Bildnisstrafen gegen den toten Caligula, in: Praestant interna. Festschrift U. Hausmann (Tübingen 1982), S. 110–118.

13 H.-M. von Kaenel, Münzbildnis und Münzprägung des Claudius. AMuGS IX (Berlin 1986).

14 H.-M. von Kaenel, Britannicus, Agrippina Minor und Nero in Thrakien. SNR 63, 1984, S. 127–150.

15 H. A. Cahn, An Imperial Mint in Bithynia. Israel Numismatic Journal 8, 1984/5, 14–26. – Ders., EIDibus MARTiis. NAC XVIII, 1989, S. 211–227.

16 M. Weder, Römische Münzen und Münzstätten des 3. Jahrhunderts I–IX. SM 30, 1980,

S. 42–44 – SM 37, 1987, S. 12–19. – Ders., Mint forgeries of Siscia and some 'dates' of Galiienus. SNR 73, 1994, S. 77–91. – Ders., The coinage of Aurelian and Roman imperial mint forgeries. NC 154, 1994, S. 243–266. – Ders., Münzen und Münzstätten der gallisch-römischen Kaiser, Teil I. SNR 76, 1997, S. 103–133.

17 H. Voegtli, Bilder der Heldenepen in der kaiserzeitlichen griechischen Münzprägung (Basel 1977). – Ders., Weitere Sagenbilder auf Kolonialprägungen, in: R. Margolis / H. Voegtli (Hrsg.), Numismatics – witness to history (London 1986), S. 19–29.

kann in erster Linie die universitäre Ausbildung vermitteln, in der die Numismatik in der Schweiz aber spürbare Defizite aufweist. Da nur gerade in Zürich ein kontinuierliches Lehrangebot zur Münzkunde des Mittelalters und der Neuzeit existiert, verwundert die geringe Zahl von numismatischen Lizentiatsarbeiten und Dissertationen nicht. Fast alle Fachleute der antiken Numismatik in der Schweiz haben sich mehr oder weniger autodidaktisch spezialisiert. Dies soll kein Plädoyer für eine rein numismatische Ausbildung sein, sondern ein Votum für die Vermehrung des numismatischen Lehrangebotes im Rahmen der Altertumswissenschaften, der Geschichte und der Kunstgeschichte. Denn sonst besteht nicht nur die Gefahr, dass sich eines Tages keine jüngeren Wissenschaftler mehr der Münzkunde widmen, sondern auch, dass Historiker und Archäologen dem Fach und somit einem Teil ihres eigenen Quellenmaterials eines Tages aus Unkenntnis verständnislos gegenüberstehen werden.

Fundmünzen

Der Publikation von Fundmünzen waren die meisten schweizerischen Beiträge zur römischen Numismatik im Berichtszeitraum gewidmet. Darin äussert sich zum einen die generell gestiegene Bedeutung dieser Forschungsrichtung, die sich in den letzten Jahrzehnten von einer Nebenlinie des Fachs beinahe zu einer eigenen Disziplin entwickelt hat. Zum andern spielen hierbei die Anliegen der Archäologie eine grosse Rolle, welche die grosse Zahl von Münzen aus den Grossgrabungen der Hochkonjunktur und aus der heutigen systematischeren Notgrabungstätigkeit wie andere Fundgattungen bearbeitet und interpretiert wissen möchte und dafür in der Regel auch die notwendigen Mittel bereitstellt.

Der Zeitraum des vorliegenden Überblicks wird von grossen Materialvorlagen umrahmt: Nach der Edition der Fundmünzen bis Trajan aus Vindonissa im Jahre 1962¹⁸ erfolgte 1971 die Fortsetzung ab Hadrian¹⁹. Fast gleichzeitig wurden die Funde aus Avenches bis Trajan vorgelegt²⁰. 1973 veröffentlichte B. Overbeck den Katalogband seiner Dissertation zum Alpenrheintal in römischer Zeit, den Auswertungsteil im Jahre 1982²¹. Die genannten Kataloge sind zu wichtigen Referenzwerken geworden; in den meisten überregionalen quantifizierenden Untersuchungen wird die Schweiz durch diese Publikationen erfasst. Kein Wunder: Ein grosser Teil der seither erschienenen Vorlagen von Fundmünzen der Schweiz ist trotz aller Qualität an so unterschiedlichen Orten publiziert, dass sie der ausländischen Forschung oftmals kaum zugänglich sind. Um so wichtiger sind bibliographische Hilfen²², doch selbst Eingeweihten fällt es mitunter schwer, zu einer repräsentativen Materialbasis eines bestimmten Gebietes zu gelangen.

18 C. M. Kraay, Die Münzfunde von Vindonissa (bis Trajan) (Basel 1962).

19 Th. Pekáry, Die Fundmünzen von Vindonissa, von Hadrian bis zum Ausgang der Römerherrschaft (Brugg 1971). Seither hat H. W. Doppler laufend Neufunde von Vindonissa publiziert (Jb. Gesellschaft Pro Vindonissa [JbGPV] 1974ff.).

20 H.-M. von Kaenel, Die Fundmünzen aus Avenches. 1. Teil, Von den Anfängen bis Titus. SNR 51, 1972, S. 47–128. – A. von Vietinghoff, Die Fundmünzen aus Avenches. 2. Teil, Von Domitian bis Traian. SNR 54, 1975, S. 97–163. – Umfassend inzwischen: F. E. Koenig, Katalog der Fundmünzen von Avenches. Unpubl. Diss. Bern

(1986). – Ferner ders., Les monnaies, in: D. Castella, Le moulin hydraulique gallo-romain d'Avenches «En Chaplix». Cahiers d'archéologie romande (CAR) 62 (Lausanne 1994), S. 76–99.

21 B. Overbeck, Das Alpenrheintal in römischer Zeit II, Die Fundmünzen (München 1973). – Ders., Geschichte des Alpen-

rheintals in römischer Zeit I, Topographie, Fundvorlage und historische Auswertung (München 1982). – Vgl. dazu die Rez. von F. E. Koenig, SNR 56, 1977, S. 122–170.

22 Für die provincialrömische Archäologie: Resumes d'archéologie suisse (RAS), époque romaine (Lausanne 1982–). S. auch oben, Anm. 2.

Diese Tatsache fällt im Vergleich mit anderen europäischen Ländern besonders auf: Koordinierte, möglichst zuverlässige und jeweils ein grösseres Gebiet umfassende Vorlagen von Fundmünzen sind in Deutschland dank dem FMRD-Projekt seit Jahrzehnten die Regel. Das Grundkonzept des FMRD wurde bald in anderen Ländern angewendet, so dass heute vergleichbare Publikationen bereits aus Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Slowenien und Ungarn vorliegen. In Grossbritannien und Frankreich ist die Edition von Schatzfunden weit gediehen.

Diesem Rückstand wird seit 1992 durch das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS/ITMS) entgegengewirkt, einer Institution der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften²³. Seine Aufgabe besteht im Aufbau einer zentralen Datenbank für Fundmünzen und in der Publikation von Materialvorlagen. Im Unterschied zum FMRD-Projekt und dessen Tochterunternehmungen in anderen Ländern beschreiben die IFS-Kataloge aber Fundmünzen aller Perioden und integrieren die individuellen Merkmale der einzelnen Objekte wie etwa den Grad der Abnutzung und der Korrosion, beziehen aber auch den archäologischen Befund nach Möglichkeit ein.

Der erste von bisher vier Bänden umfasst verschiedene Schweizer Komplexe, von denen an dieser Stelle die Siliquen aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld von Basel-Kleinhüningen, der Schatzfund von Diessenhofen TG (Antoniniane bis Claudius II. Gothicus), der Sesterzenfund von Allaman (VD) sowie kaiserzeitliche Grabfunde aus dem Wallis besonders erwähnt seien²⁴. Der zweite Katalogband enthält die Fundmünzen des Kantons Zug von der Antike bis in die Neuzeit²⁵: Abgesehen von kleinräumigeren Zusammenstellungen²⁶ ist dies die bisher erste moderne, flächendeckende regionale Fundvorlage der Schweiz. Der dritte und vierte IFS-Band enthält die Fundmünzen der Jahre 1949–1972 aus Augst und Kaiseraugst, mit 7565 Einträgen die nach Vindonissa bisher grösste Materialvorlage der Schweiz²⁷.

Von den in den letzten Dezennien publizierten römischen Schatzfunden verdienen zwei besondere Erwähnung. Zum einen ist dies der spätrömische Silberschatz von Kaiseraugst, der 1984 in einer umfassenden Monographie vorgelegt wurde²⁸. Das internationale Autorenteam beleuchtete dabei alle denkbaren Aspekte des Fundes, dessen Bedeutung nicht nur im spektakulären Reichtum der Objekte liegt, sondern auch in der genau fassbaren Vergrabungszeit, die sich dank dem durch die drei Silberbarren des Magnentius gegebenen *terminus post* und der bekannten historischen Situation exakt in die Mitte des vierten Jahrhunderts datieren lässt. Die zweite wichtige Publikation betrifft den Hortfund aus dem

23 H.-M. von Kaenel, Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz. SM 42, 1992, S. 57–60 sowie Archäologie der Schweiz (AS) 15, 1992, S. 112–115.

24 Inventar der Fundmünzen der Schweiz 1: Ausgewählte Münzfunde. Kirchenfunde: Eine Übersicht (Lausanne 1993).

25 Inventar der Fundmünzen der Schweiz 2: S. Doswald, Ph. Della Casa, Kanton Zug (Lausanne

1994).

26 So etwa F. E. Koenig, Antike Fundmünzen auf dem Gebiet der Gemeinde Krauchthal. Archäologie im Kanton Bern 1, 1990, S. 219–239.

27 Inventar der Fundmünzen der Schweiz 3: M. Peter, Augusta Raurica I: Ägust 1949–1972 (Lausanne 1996). – Inventar der Fundmünzen der Schweiz 4: M. Peter, Augusta Raurica II:

Kaiseraugst 1949–1972 (Lausanne 1996).

28 H. A. Cahn, A. Kaufmann-Heinimann (Red.), Der spätrömische Silberschatz von Kaiseraugst. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte (BBUF) 9 (Derendingen 1984). – Siehe auch H. A. Cahn, Lauriacum und Kaiseraugst, in: Lagom, Festschrift für Peter Berghaus (Münster 1981), S. 61–65. –

U. Naef, Archäometrische Untersuchungen am römischen Silberschatz Kaiseraugst (Mutztenz 1984). – F. Baratte et al., Il tesoro nascosto. Le argenterie imperiali di Kaiseraugst (Rom 1987). – Bei den 1995 neu aufgetauchten, bis zu diesem Zeitpunkt von privater Seite unterschlagenen Teilen des Fundes handelt es sich ausschliesslich um Silbergefässe; dazu vorerst AS 18, 1995, S. 162.

Gutshof von Neftenbach, 1243 Antoniniane und Denare bis Postumus²⁹. Wichtig ist dabei die genaue Beobachtung des archäologischen Befundes. Erst daraus erwuchs die Erkenntnis, dass die Münzen in einem Gebäude versteckt worden waren, welches erst Jahre nach der Verbergung der Münzen der Zerstörung anheim fiel.

Damit ergibt sich ein weiteres Argument in der inzwischen weitaus kritischer gewordenen historischen Interpretation von Schatzfunden des dritten Jahrhunderts: Während F. Staehelin, jüngst aber auch noch W. Drack und R. Fellmann in den Depots ausschliesslich Zeugnisse von kriegerischen Ereignissen und Krisensituationen sahen³⁰, setzt sich inzwischen ein vorsichtigerer Umgang mit dieser Quellengattung durch³¹.

Aufgrund der disparaten Publikationssituation können, abgesehen von den bisher erwähnten Arbeiten, an dieser Stelle nur wenige weitere Vorlagen von Fundmünzen aufgeführt werden. Hingegen seien einige generelle Bemerkungen formuliert.

Obwohl in den letzten Jahrzehnten recht viele römische Ensembles und Schatzfunde der Schweiz publiziert worden sind, ist nicht zu übersehen, dass die meisten Alt- und auch mehrere wichtige Neufunde nach wie vor nicht genügend aufgearbeitet sind.

Siedlungsfunde von bedeutenderen Fundplätzen wurden, abgesehen von Augusta Raurica, Aventicum und Vindonissa, in grösserer Zahl bisher aus Baden³², Bern-Engelhalbinsel³³, Chur³⁴, Stein am Rhein³⁵ und Zurzach³⁶ vorgelegt. Allerdings sind wichtige Arbeiten zu Fundmünzen aus Lausanne, Martigny, Oberwinterthur und Pfyn in Vorbereitung. In den letzten Jahren sind mehrere ausführliche Untersuchungen zu Gutshöfen unter Einbezug der Fundmünzen erschienen³⁷; dasselbe gilt für Grabungsberichte von Höhensiedlungen³⁸. Veröffentlicht

29 H.-M. von Kaenel et al., Der Münzhort aus dem Gutshof in Neftenbach. Antoniniane und Denare von Septimius Severus bis Postumus. Zürcher Denkmalpflege, Archäologische Monographien 16 (Zürich/Egg 1993).

30 F. Staehelin, Die Schweiz in römischer Zeit (Basel 1948³), S. 261–266; W. Drack, R. Fellmann, Die Römer in der Schweiz (Stuttgart/Jona 1988), S. 72–87.

31 So bereits L. Berger, Zu zwei Problemen der spätrömischen Schweiz. Jb. Schweiz. Ges. f. Ur- und Frühgesch. (JbSGUF) 59, 1976, S. 203–207. Zuletzt H. Brem et al., A la recherche des monnaies «perdues». Zum Münzlauf im späten 3. Jh. n. Chr. JbSGUF 79, 1996, S. 209–215.

32 H. W. Doppler, Die Münzen der Grabung Baden, Römerstrasse 1973. JbGPV 1976, S. 29–33. – Ders., Die römischen Münzen aus Baden, in: Handel und Handwerk im römischen Baden (Baden 1983), S. 3–12 (Wiederabdruck: SM 37, 1987, S. 2–12). – Ders., Münzen, in: C. Schucany, Aquae Helveticae. Zum Romanisierungsprozess am Beispiel des römischen Badens. Antiqua 27 (Basel 1996), S. 142–147, 282–287. – Ders.,

Münzen, in: H. Koller, C. Doswald, Aquae Helveticae – Baden (Baden 1996), S. 193–196.

33 H.-M. von Kaenel, Die Fundmünzen der Grabungen auf der Engelhalbinsel von 1967 bis 1969. JbBHM 51/52, 1971/72, S. 119–126. – Ders., Die Fundmünzen von der Engelhalbinsel bei Bern. Vorbericht. JbBHM 55–58, 1975–78, S. 103–113.

34 B. Overbeck, Zwei neue Münzschatze aus dem «Haus des Mercurius» im römischen Chur-Welschdörfli. SNR 61, 1982, S. 81–100. – E. Ruoff, Die Münzen, in: A. Hochuli-Gysel et al., Chur in römischer Zeit I: Ausgrabungen Areal Dosch. Antiqua 12 (Basel 1986), S. 195–211. – Dies., Die Münzen, in: A. Hochuli-Gysel et al., Chur in römischer Zeit II: Ausgrabungen Areal Markthallenplatz, Historischer Überblick. Antiqua 19

(Basel 1991), S. 196–218.

35 K. Wyprächtiger, Die römischen Fundmünzen von Stein am Rhein, in: M. Höneisen (Hrsg.), Frühgeschichte der Region Stein am Rhein. Archäologische Forschungen am Ausfluss des Untersees. Antiqua 26 (Basel 1993), S. 166–171, 312–335. – H. Brem, Der Münzschatz von Stein am Rhein, a. O. S. 61–66, 306–311.

36 H. W. Doppler, Die Münzen aus Kastell und Kastell-Vicus, in: R. Hänggi et al., Die frühen römischen Kastelle und der Kastell-Vicus von Tenedo-Zurzach (Brugg 1994), S. 361–367. – H. Brem, Bemerkungen zu den römischen Münzfunden aus Zurzach. JbGPV 1995, S. 25–28.

37 Zuletzt B. Hedinger, Münzen, in: C. Ebnöther, Der römische Gutshof in Dietikon. Monogra-

phien der Kantonsarchäologie Zürich 25 (Zürich/Egg 1995), S. 232–244. – M. Peter, Münzen, in: H. Fetz, C. Meyer-Freuler, Triengen, Murhubel. Ein römischer Gutshof im Suretal. Archäologische Schriften Luzern 7 (Luzern 1997), S. 361–368.

38 S. Frey-Kupper, Die Fundmünzen, in: C. P. Matt, Der Grosse Chastel bei Bad Lorf, ein spätrömisches Refugium im Solothurner Jura. Archäologie des Kantons Solothurn 5, 1987, S. 87–101. – Dies., Fundmünzen, in: P. Gutzwiller, Das vormittelalterliche Fundgut vom Areal der Frohburg bei Trimbach/SO. Antiqua 18 (Basel 1989), S. 45–57. – B. Hedinger, Münzen, in: I. Bauer et al., Üetliberg, Uto-Kulm. Ausgrabungen 1980–1989. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, archäo-

wurden ferner bedeutende Einzelstücke, Medaillons³⁹ sowie Provinzialprägungen⁴⁰ aus Schweizer Grabungen.

Die Vielfalt von Fundvorlagen steht zur Zeit noch in auffälligem Kontrast zur geringen Zahl von umfassenderen Interpretationen und weiterreichenden Auswertungen⁴¹. Dies liegt – hoffentlich – in erster Linie am bereits erwähnten Nachholbedarf der Fundmünzenbearbeitung in der Schweiz: Solange die Publikationslage noch so lückenhaft ist, tragen Auswertungen stets einen provisorischen Charakter. Aus heutiger Sicht wirkt manche Aussage, die vor drei Jahrzehnten aufgrund von Fundmünzen geäußert wurde, überholt, doch dürfen eine rigorosere Quellenkritik und verfeinerte Methoden nicht dazu führen, dass der Mut zu jeglicher Aussage abhandenkommt.

Forschungen im Ausland

Schweizer Forscherinnen und Forscher nehmen immer wieder die Gelegenheit wahr, auch im Ausland numismatische Bestände zu bearbeiten. So hat H. Voegtli die von ihm während Jahren betreuten Münzen aus der Stadtgrabung von Pergamon publiziert⁴², während H.-M. von Kaenel claudische Prägungen und Franz E. Koenig jene des Caligula aus dem Tiber in Rom detailliert untersucht haben⁴³. H.-M. von Kaenel war auch Mitautor der Publikation des claudischen Sesterzen- und Dupondienfundes von la Pobla de Mafumet (Spanien)⁴⁴. Die Ausgrabungen des Archäologischen Instituts der Universität Zürich auf dem Monte Iato auf Sizilien veranlassten H. Bloesch⁴⁵ und S. Frey-Kupper zu mehreren Untersuchungen des Münzumschlages in Sizilien und Unteritalien⁴⁶. M. Peter veröffentlichte die Fundmünzen der Schweizer Grabungen in Petra (Jordanien), darunter mehrere

- logische Monographien 9 (Zürich 1991), S. 194–204. – M. Peter, Die Fundmünzen, in: P.-A. Schwarz, Die spätlatènezeitliche und spätrömische Höhensiedlung auf dem Mont Terri (Cornol JU). BBU 13 (Derendingen/Solothurn 1993), S. 69–72.
- 39 B. Kapossy, Ein Medaillon des Commodus aus Avenches. Bulletin de l'Association Pro Aventico 22, 1974, S. 64–66. – M. Peter, Ein Medaillon der Faustina II aus Augst, in: Festschrift Herbert A. Cahn (Basel 1985), S. 89–92. – J. Terrier et al., La villa gallo-romaine de Vandoeuvres (GE) au Bas-Empire. AS 16, 1993, S. 25–34.
- 40 H. A. Cahn, Quelques monnaies étrangères. Annales Valaisannes 58, 1983, S. 159–160 (Wiederabdruck: SM 34, 1984, S. 64–67). – M. Peter, Kaiserzeitliche Lokalprägungen aus Augst und Kaiseraugst. SM 33, 1983, S. 86–91. – A. Geiser, Quatre trouvailles isolées de monnaies grecques et provinciales grecques. Bulletin des musées cantonaux vaudois 1994, S. 61–63. – H. A. Cahn, Münzen aus fernen Gegenden in Aventicum, in: Arculiana, Festschrift Hans Bögli (Avenches 1995), S. 151–158. – A. Geiser et al., Emissions locales des provinces romaines d'Auguste à la tétrarachie, trouvées à Nyon, Vidy et au Grand Saint-Bernard. Examen et état de la recherche, in: Arculiana, Festschrift Hans Bögli (Avenches 1995), S. 381–392.
- 41 In jüngster Zeit M. A. Speidel, H. W. Doppler, Kaiser, Kommandeure und Kleingeld. JbGPV 1992, S. 5–16. – H. Brem et al. (Anm. 31). – M. Peter, Bemerkungen zur Kleingeldversorgung der westlichen Provinzen im 2. Jh., in: C. E. King / D. G. Wigg (Hrsg.), Coin finds and coin use in the Roman world. Studien zu Fundmünzen der Antike (SFMA) 10 (Berlin 1996), S. 309–320.
- 42 H. Voegtli, Zwei Münzhorte aus Pergamon. SNR 69, 1990, S. 41–50. – Ders., (unter Mitwirkung von S. Bendall, L. Ilisch und C. Morrisson), Die Fundmünzen aus der Stadtgrabung von Pergamon. Pergamenische Forschungen 8 (Berlin/New York 1993).
- 43 H.-M. von Kaenel, Roma – Monete dal Tevere. L'imperatore Claudio I. Bollettino di Numismatica (BollNum) 2–3, 1984, S. 85–325. – F. E. Koenig, Roma – Monete dal Tevere. L'imperatore Gaio (Caligola). BollNum 10, 1988, S. 21–188.
- 44 M. Campo, J.-C. Richard, H.-M. von Kaenel, El tesoro de la Pobla de Mafumet (Tarragona) (Barcelona 1981).
- 45 H. Bloesch, Wie hiess die Stadt der Iaitiner? ΚΩΚΑΛΟΣ 17, 1971, S. 26–32. – Ders., Münzen vom Monte Iato. SM 22, 1972, 33–37. – Ders., La monetazione di Ietas. ΚΩΚΑΛΟΣ 18/19, 1972/73, S. 201–207.
- 46 Zuletzt P. Visonà / S. Frey-Kupper, The romanization of the *ager Brutius* and the evidence of coin finds. SNR 75, 1996, S. 77–100. – S. Frey-Kupper, Note preliminari sul materiale numismatico proveniente dalla necropoli punica di *Lilybaeum* (1987–1991), in: Seconde giornate internazionali di studi sull'area elima (Gibellina, 22–26 ottobre 1994). Atti (Pisa/Gibellina 1997), S. 711–728.

Ensembles, die mit einem schriftlich überlieferten Erdbeben im Jahre 363 n. Chr. in Zusammenhang stehen⁴⁷.

Statistik / Technologie / Metallurgie

Die Schweiz hat sich bisher als wenig fruchtbarer Boden für statistische und metallurgische Untersuchungen zur römischen Numismatik erwiesen⁴⁸, obwohl es sich dabei um einen der zurzeit meistdiskutierten Bereiche des Faches handelt⁴⁹. Zwei Basler Dissertationen widmeten sich der Metallanalyse von Silbermünzen aus Augst und Kaiseraugst⁵⁰, und in mehreren Publikationen finden sich am Rande analytische Untersuchungen⁵¹. Technologische Aspekte spielen in der Publikation der inoffiziellen Münzstätte in Augusta Raurica, in der subaerate Denare geprägt wurden, eine wesentliche Rolle⁵².

Perspektiven

Der Aufschwung der Fundmünzenbearbeitung in den letzten Jahren ist sehr positiv zu werten. Qualität und Quantität der jüngsten Publikationen sollten allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die reine Materialvorlage nicht Selbstzweck sein darf, sondern lediglich die Grundlage für Auswertungen bildet. In diesem Bereich ist noch viel zu tun, und es fehlt nicht an vielversprechenden Fragestellungen. Man denke nur an Untersuchungen zur Regionalität des Münzumschlages, für die sich die Schweiz im Schnittpunkt zwischen Italien, Gallien, Germanien und Raetien exemplarisch anbietet: Wie äussern sich Provinzgrenzen im Laufe der Zeit? Lassen sich kleinräumig verschiedene Zirkulationsmuster herauslesen? Für das vierte Jahrhundert zumindest zeichnen sich bereits deutliche regionale Unterschiede in der Zusammensetzung des Münzumschlages ab. Von grösstem Interesse ist ferner das Problem der inoffiziellen Nachprägungen im Laufe der Zeit, deren hoher Anteil in jüngster Zeit immer augenfälliger wird: Die in näherer Zukunft bereitstehende Materialbasis wird es erlauben, vermehrt lokale Fabrikate aufzuspüren und deren Verbreitung im Umlauf näher zu fassen.

Eine andere Perspektive ergibt sich aus der Qualität der meisten archäologischen Grabungen der letzten Jahrzehnte. Unsere bisherigen Kenntnisse der Entwicklung des Münzumschlages und der Zirkulationszeit verschiedener Emissionen basieren hauptsächlich auf Schatzfunden, die aber in den meisten Fällen aus einer bestimmten Selektion von Münzen bestehen, und auf dem Münzspektrum von nur kurz belegten Fundplätzen, die sich jedoch grösstenteils in der frühen Kaiserzeit konzentrieren. Die stratigraphische Auswertung von Siedlungsmünzen kann hier weiterführen, indem etwa die Keramikfunde einer Schicht den entsprechenden Fundmünzen gegenübergestellt werden, wobei allerdings eigene methodische Probleme zu berücksichtigen sind.

Weitere Fragestellungen liessen sich ohne weiteres aufzählen, und es bleibt zu hoffen, dass sich in absehbarer Zukunft möglichst viele davon realisieren lassen.

Markus Peter
Römermuseum
4302 Augst

47 M. Peter, Die Fundmünzen, in: A. Bignasca et al., Petra – Ez Zantur I. Ergebnisse der Schweizerisch-Liechtensteinischen Ausgrabungen 1988–1992. Terra Archaeologica II (Mainz 1996), S. 91–127.

48 Anders ist dies für die keltische und byzantinische Münzkunde: Zuletzt A. Burkhardt, Quantitative Methoden zur keltischen Numismatik (Bern 1998). – F. Füeg, Vom Umgang mit Zufall und Wahrscheinlichkeit in der numismatischen Forschung. SNR 76, 1997, S. 135–160.

49 Zu dieser Frage findet z. Z. eine der anregendsten numismatischen Kontroversen der letzten Jahre statt: T. V. Buttrey, Calculating ancient coin production: facts and fantasies. NC 153, 1993, S. 335–352. – Ders., Calculating ancient coin production: why it cannot be done. NC 154, 1994, S. 341–352. – F. de Callatay, Calculating ancient coin production: seeking a balance. NC 155, 1995, S. 289–311. – S. E. Buttrey/T. V. Buttrey, Calculating ancient coin production, again. AJN 9, 1997, S. 113–135.

50 U. Naef (Anm. 28). – C. N. Zwicky, Archäometrische Untersuchungen an römischen Silbermünzen aus Augusta Raurica (Diss. Basel 1995). – C. N. Zwicky-Sobczyk, W. B. Stern, X-ray fluorescence and density measurements on surface-treated Roman silver coins. Archaeometry 39,2 (1997), S. 393–405.

51 Eine besonders wichtige Rolle spielen Metallanalysen allerdings in der Publikation des Fundes von Neftenbach (Anm. 29).

52 M. Peter, Eine Werkstatt zur Herstellung von subaeraten Denaren in Augusta Raurica. SFMA 7 (Berlin 1990). – Ders., Augusta Raurica – l'officina romana per la produzione di falsi. BollNum 18–19, 1992, 153–181.